Eine Sanitätshilfsstelle im praktischen Einsatz

Autor(en): **Alboth, Herbert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **50 (1975)**

Heft 11: **Sonderausgabe Armee + Zivilschutz**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-705357

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Diese Strategie stellt durch einen umfassend konzipierten Einsatz ausreichender und geeigneter ziviler und militärischer Mittel die Bewältigung unserer strategischen Hauptaufgaben (Selbstbehauptung im Frieden, Beitrag an die allgemeine Friedenssicherung und Krisenbewältigung, Kriegsverhinderung, Kriegsführung, Schadenbekämpfung und Überleben, Widerstand im besetzten Gebiet) laufend sicher.

Die Schweiz anerkennt im Rahmen ihrer strategischen Anstrengungen den Primat der demokratischen Prinzipien und der Politik, die Entscheidungsfreiheit der verantwortlichen Instanzen auch ausserhalb der strategischen Planung sowie die Notwendigkeit einer weltweiten Entwicklung zur gewaltfreien Konfliktlösung, an der auch sie mitzuwirken hat.

Ein praktisches Beispiel aus Biel

Eine Sanitätshilfsstelle im praktischen Einsatz

Herbert Alboth, Bern Photos: «Bieler Tagblatt»

Im Rahmen eines Tages der «Offenen Tür» hat die Zivilschutzorganisation der Stadt Biel unter Führung ihres Ortschefs, Franz Reist, auch den gelungenen Einsatz einer Sanitätshilfsstelle gezeigt. Es ging darum, der Bevölkerung nicht einfach leere Räume und tote Einrichtungen zu zeigen, sondern im Rahmen einer Übung die Zweckbestimmung einer Sanitätshilfsstelle zu demonstrieren. Dafür wurde die neue und modern eingerichtete Sanitätshilfsstelle Battenberg gewählt. Die eindrückliche Demonstration wurde in den Rahmen folgender Übung gestellt:

Hilfe, beim Güterbahnhof brennt's!

Die Übungsleitung ging von der Annahme aus, dass sich auf dem Güterbahnhof Biel eine Katastrophe ereignete. Eine Zugskomposition fuhr in eine abgestellte Tankwagengruppe hinein, was in der Folge zu einer heftigen Explosion führte, die im Umkreis des Güterbahnhofes beträchtliche Zerstörungen verursachte. Eine erste Beurteilung der Schadenlage ergab, dass mit Hunderten von Toten und Verletzten gerechnet werden muss. Polizei, Feuerwehr, Samariterhelfer, Notfallequipen der umliegenden Spitäler stehen im pausenlosen Einsatz, um verschüttete Personen zu bergen, Erste Hilfe zu bieten und die Verletzten in die Spitäler zu bringen. Die Aufnahmekapazität der Spitäler hat sich bereits erschöpft, und der Gemeinderat sah sich gezwungen, die Frauen und Männer der Zivilschutzorganisation aufzubieten, wobei es vor allem um das Personal der sich in der Nähe des Güterbahnhofes befindenden Sanitätsposten sowie der Sanitätshilfsstelle Battenberg ging. Mit diesem Aufgebot wurde eine zusätzliche Verstärkung der Hilfeleistung erreicht.

Die Versorgung der Verletzten gestaltete sich wie folgt:

— Erste Hilfe beim Verletzten durch die Rettungsorgane, Transport aus dem Gefahrenbereich in ein Verwundetennest;
— Behandlung des Verunfallten im Verwundetennest durch die Transport- und Rettungsgruppe des Sanitätspostens, die den Verletzten weiter auf den Posten transportieren;
— erste Versorgung durch den Postenarzt sowie Beurteilung der Verletzung, um abzuklären, ob eine weitere Behandlung in einer Sanitätshilfsstelle notwendig ist;
— Transport des Verletzten vom Posten in die Sanitätshilfsstelle Battenberg, Aufnahme des Patienten, Untersuchung durch den Arzt und Zuweisung auf die für den Patienten notwendige Behandlungsstation.

Wie die Besucher der Übung bei dieser Katastrophenannahme sehen konnten, muss die Ausbildung des Sanitätsdienstes im Zivilschutz so geplant werden, dass er in einer Grosskatastrophe unmittelbar zur Hilfeleistung eingesetzt werden kann. Es braucht für den Sanitätsdienst somit nicht nur Einrichtungen, Material und Bauten, sondern vor allem ausgebildete Helfer, die in der Lage sind, selbständig in einfachsten Verhältnissen Erste Hilfe zu leisten. Zusätzlich müssen sie aber auch befähigt sein, die in den Posten und in der Hilfsstelle eingesetzten Ärzte zu unterstützen und sie von allen Nebenarbeiten zu entlasten. Es werden heute grosse Anstrengungen unternommen, um den Sanitätsdienst der Zivilschutzorganisation Biel diesem Ziel näherzubringen.

Unser Bildbericht zeigt den Einsatz in der Sanitätshilfsstelle Battenberg, die über 150 Betten, einen Operationsraum, eine Röntgenabteilung, einen Verbandsplatz und über eine Intensivstation verfügt. Die ganze Anlage ist mit einer Notstromgruppe, mit Öl-, Wasser- und Lebensmittelvorräten von der Aussenwelt unabhängig und kann mindestens drei Wochen ohne Aussenkontakte arbeiten und ausharren.

Die Übung in Biel hat deutlich gezeigt, dass der Zivilschutz, dessen Vorbereitungen primär auf kriegerische Ereignisse ausgerichtet sind, sich auch in Katastrophenlagen mitten im Frieden bewähren kann. Das aber erst, wenn in allen Gemeinden des Landes die im Gesetz verankerten Vorbereitungen und Verpflichtungen erfüllt sind, für welche in erster Linie die Gemeindebehörden die Verantwortung tragen.

1 Auch der administrative Dienst ist wichtig. Die Personalien müssen aufgenommen, die abgegebenen Effekten quittiert und versorgt werden.

2 Verletzte verlangen eine sorgfältige Behandlung. Die richtigen Griffe und Transportarten, der Einsatz von Blutkonserven und vieles mehr wollen gelernt sein.

3 Durch Moulagen, die Verletzungen realistisch zur Darstellung bringen und eine bestimmte Behandlung verlangen, wird die Ausbildung aller in einer Sanitätshilfsstelle tätigen Frauen und Männer angeregt und gefördert.

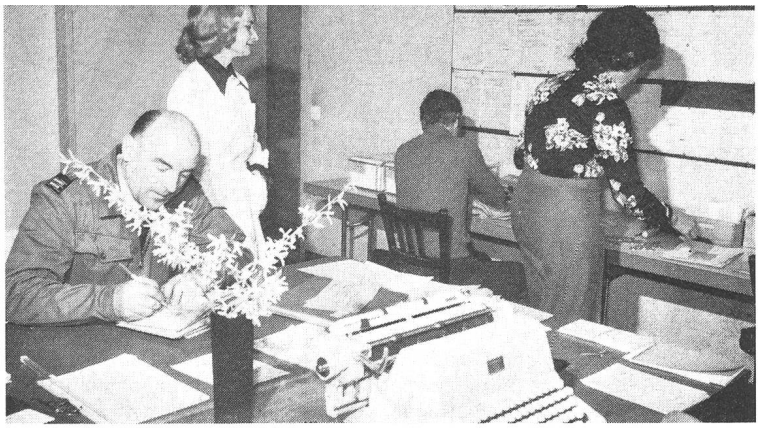
4 Eine Sanitätshilfsstelle ist eine geschützte Spitalanlage mit allen Einrichtungen und Vorräten.

5 Die «Verletzten» ruhen nach der Behandlung im Liegeraum, wo sie von fachkundig ausgebildeten Samariterinnen weiter betreut werden.

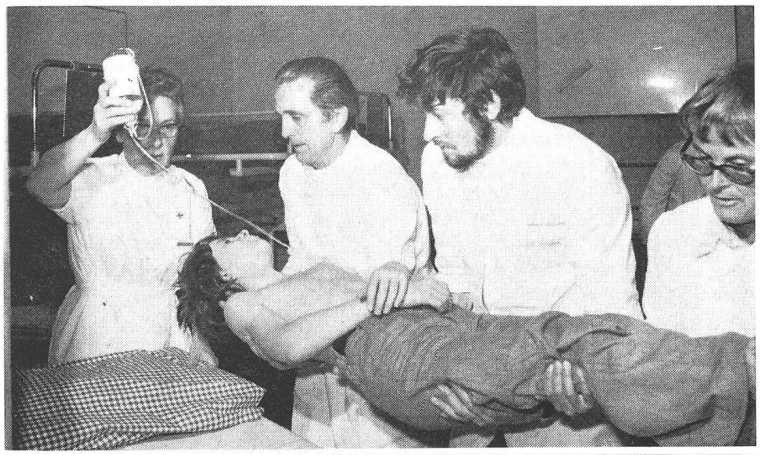
6 Den Sanitätshilfsstellen sind auch Ärzte zugeteilt, die vor allem das Fach «Katastrophenmedizin» beherrschen müssen.

7 Auch Kleinkinder verletzter Mütter müssen betreut werden. Es gibt nichts, auf das man nicht vorbereitet sein muss.

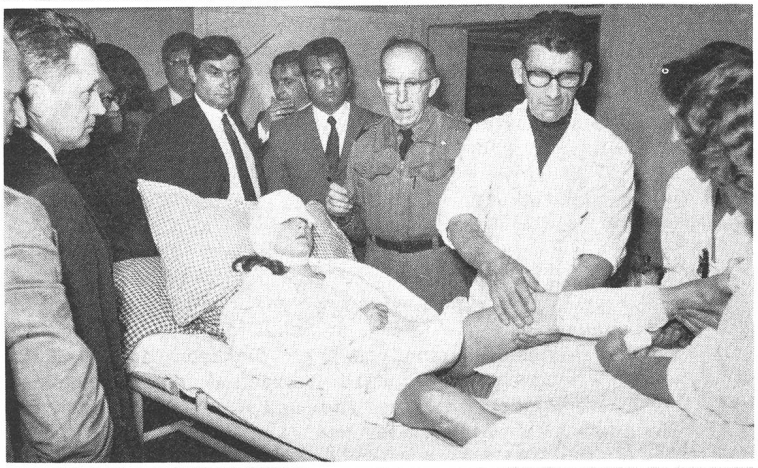
8 Zur Ausrüstung der Sanitätshilfsstelle gehört auch ein Röntgenapparat, den modernen Operationsraum ergänzend.



1



2

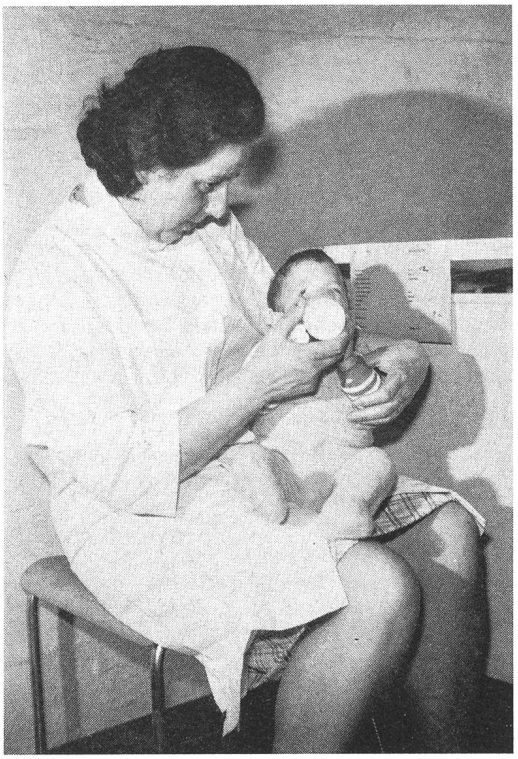


3

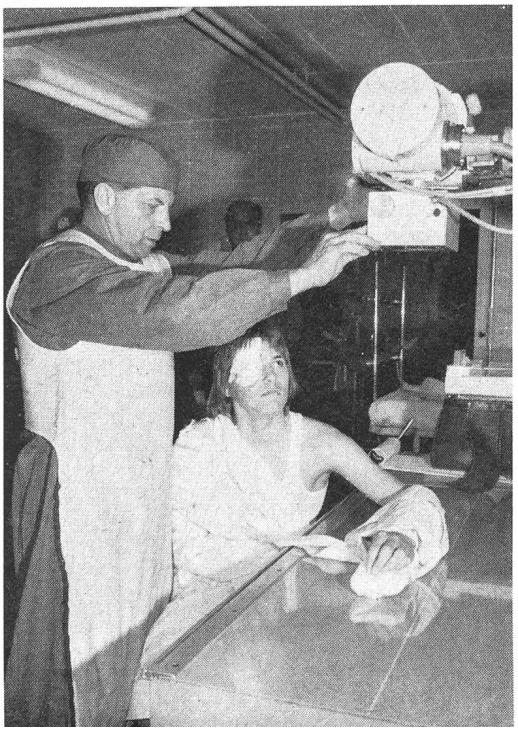
4

5

6



7



8